

Keller, Gottfried: 3 (1845)

- 1 Der Winter ist eine ehrliche Haut,
- 2 Ein alter Poldrian;
- 3 Wie zornig er mir ins Auge schaut,
- 4 Blick ich ihn wiederum an!

- 5 Sein Blut ist kühl und starr wie Eis,
- 6 Doch nie seine Treue wankt;
- 7 Wie oft hab ich mich nächtlicherweis
- 8 Mit ihm herumgezankt!

- 9 Da rüttelt er mir am Gartentor
- 10 Und stampft auf den Beeten herum,
- 11 Er schimpft mich einen sanguinischen Tor,
- 12 Leichtgläubig und herzlich dumm!

- 13 Viel Hoffnungen zieh ich in Scherben auf
- 14 Am kalten Sternenschein,
- 15 Da ist er besonders versessen drauf
- 16 Und stürmt auf sie herein.

- 17 Ich balge mich immer, so gut ich kann,
- 18 Um jedes grüne Reis;
- 19 Er aber entrupft sie, der harte Mann,
- 20 Den Scherben büschelweis.

- 21 Doch die mir der Alte stehenläßt,
- 22 Die sind erprobt und gefeit!
- 23 Die sind gelenzet und frühlingsfest
- 24 Und der Erfüllung geweiht!